



Besprechungsprotokoll

vom 06.05.2010

**Bürgergespräch im Rahmen des Seniorenpolitischen
Gesamtkonzepts für Neumarkt-St. Veit und Eggikofen**

Ort: Neumarkt-St. Veit	Beginn: 18.30 Uhr
Raum: Kulturbahnhof	Ende: ca. 20.30 Uhr
Sitzungsleiter: Hanspeter Buba	Protokollführer: Angela Kröll

Teilnehmer:

Herr Erwin Baumgartner (Vorsitzender der VG, Bürgermeister der Stadt Neumarkt-St. Veit)
Herr Hanspeter Buba (Basis-Institut)
Frau Angela Kröll (Landratsamt Mühldorf am Inn)
ca. 15 interessierte Bürgerinnen und Bürger

Tagesordnung:

- **Begrüßung**
- **Informationen zur Veranstaltung**
- **Informationen zur Bevölkerungsentwicklung**
- **Informationen zur Befragung der älteren Generation**
- **Tischdiskussionen**
- **Plenumsdiskussion**

Protokoll

Begrüßung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Herr Buba alle Anwesenden und stellte sich und das Basis-Institut vor, das derzeit zusammen mit dem Landkreis Mühldorf ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept erstellt.

Herr Buba stellte fest, dass sicherlich auch mit den nicht so zahlreich erschienen Bürgern ein erfolgreicher Abend bevorstehe und im Vergleich auch bei anderen größeren Kommunen die Zahl der teilnehmenden Bürger verhältnismäßig geringer war als bei kleineren Gemeinden.



Informationen zur Veranstaltung

Im Anschluss gibt Herr Buba als Einleitung kurz einen Abriss über den inhaltlichen Ablauf des Abends.

Er informierte über die Ziele und den Planungsstand des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts.

Bevölkerungsentwicklung

Herr Buba stellte die grundlegenden Parameter für die Bevölkerungsberechnung vor (weniger Kinder je Frau, steigende Lebenserwartung, erwartete Zuzüge, etc.)

Speziell für die Stadt Neumarkt-St. Veit ist wahrscheinlich mit einer (stark) abnehmenden Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2028 zu rechnen während in Egglkofen in Zukunft nur mit leicht abnehmender Bevölkerungszahl zu rechnen ist. Außerdem wird sich die Zusammensetzung der Bevölkerung stark verändern (weniger Kinder, mehr Ältere).

Der Altersdurchschnitt liegt derzeit in Neumarkt-St. Veit bei ca. 42 Jahren und in Egglkofen bei 40 – 41 Jahren (Landkreisdurchschnitt: 41,7 Jahre).

Im weitere wurde die Veränderung der Bevölkerung anhand verschiedener Parameter vorgestellt (z. B. Altenquotient, Jugendquotient, Töchterpflegepotential).

Der Unterschied in der Prognose für Neumarkt-St. Veit und Egglkofen sei wohl dadurch zu begründen, dass in Egglkofen eine bessere Wanderungsbilanz vorliege und in Neumarkt-St. Veit schon jetzt der Altersdurchschnitt etwas höher sei.

Herr Bürgermeister Baumgartner merkt an, dass in Neumarkt-St. Veit drei Altenheime ihren Standort haben, was den Alterdurchschnitt wohl deutlich beeinflussen dürfte. Das Ergebnis werde vielleicht auch dadurch verzerrt, dass die Heime immer wieder durch neue ältere Mitbürger belegt werden, während dies bei älteren Mitbürgern außerhalb des Heimes nicht der Fall ist.

Informationen zur Befragung der älteren Generation

Im Anschluss stellte Herr Buba die Ergebnisse der durchgeföhrten Befragung der Bevölkerung im Dezember 2009 vor. Insgesamt haben im Landkreis Mühldorf a. Inn 2.620 Bürger an der Befragung teilgenommen, in Neumarkt-St. Veit 81 und in Egglkofen 67 Bürger.

Aus der Befragung der Bevölkerung ergibt sich, dass zwischen 80 und 90 % der Neumarkter Bürger mit der Infrastruktur in ihrer Stadt zufrieden sind. Vermisst wird im wesentlichen ein Augenarzt, ein Internist und andere Fachärzte. Auch ein Supermarkt wird von manchen vermisst, was aber wohl eher auf die Erreichbarkeit als auf das Angebot zurückzuföhren ist. In Neumarkt-St. Veit sind zwischen 20 und 25 % ehrenamtlich engagiert, wobei Bereitschaft für mehr Engagement signalisiert wurde.

In Egglkofen sind zwischen 60 und 70 % der Bürger mit der Infrastruktur der Gemeinde zufrieden. Hier wird im wesentlichen eine Post und eine Apotheke sowie ein Allgemeinarzt vermisst. In Egglkofen sind zwischen 25 und 30 % ehrenamtlich engagiert, wobei auch hier Bereitschaft für mehr Engagement vorliegt.

Weitere Details sind der vorgestellten Präsentation zu entnehmen.



Tischdiskussionen

Die im Anschluss an die Ergebnispräsentation geplanten **Tischrunden** werden nicht gebildet, da die Diskussion mit allen erschienenen Bürgern bereits im Gange ist. Es werden die folgenden Themengebiete diskutiert:

Engagement, Wohnen, Infrastruktur sowie Pflege/Gesundheit.

Stichwort „Engagement“:

- Im Vorfeld bat Herr Ludwig Zaccaro darum, seine Initiativen „Stadtteilauto Mühldorf“ sowie „Tauschbörse“ aufzunehmen. Informationen wird er der Stadt Neumarkt-St. Veit und dem Landratsamt Mühldorf a. Inn zukommen lassen.
- Grundsätzlich wird festgestellt, dass Nachbarschaftshilfe jeden Tag fast unbewusst passiere und auch noch gut funktioniere.
- In Neumarkt-St. Veit ist der private Pflegedienst Sylvia Wegner mit ca. 15 Beschäftigen sehr aktiv und manchmal über das Übliche hinaus engagiert. So werden auch Heimplätze vermittelt und Termine wie Fußpflege etc. organisiert.
- Herr Bürgermeister Baumgartner informiert über ehrenamtliche Paten ab ca. 45 Jahren in Neumarkt-St. Veit, die zum Beispiel Grünanlagen und öffentliche Einrichtungen pflegen, aber auch als Lesepaten oder im Schulmuseum tätig sind. Meist waren die Paten auch vorher schon in irgendeiner Form ehrenamtlich tätig, die Beweggründe liegen allein in der Unterstützung der Stadt. Einmal jährlich organisiert die Stadtverwaltung ein Essen, wo Dank ausgesprochen wird und der Austausch untereinander möglich ist.
Auch in Egglkofen gibt es solche Patenschaften, allerdings erst im Anfangsstadium.
- Die Kirche bietet in Neumarkt-St. Veit jede Woche einen Seniorennachmittag an, zu dem regelmäßig 25 Personen erscheinen. Allerdings kommen immer die gleichen Frauen und das Interesse bei anderen Bürgern ist schwer zu wecken.
- Ca. 25 Bürger führen im Stift St. Veit einen gut funktionierenden, ehrenamtlichen Besuchsdienst durch.
- In Egglkofen werden Seniorennachmittage mit Abholung zu Hause organisiert, leider wird das Angebot nur sehr schlecht angenommen. Vor allem das Abholen durch „fremde“ Personen stellt für viele auf dem Land ein Problem dar, vermutlich möchten sich manche nicht abhängig fühlen. Auch stellen sich wohl viele die Frage, ob man für die Abholung etwas gegen leisten sollte.
- Geplant wäre in Egglkofen auch eine Art Besuchsdienst, der pflegenden Angehörigen Entlastung bringen soll. Bisher ist diese Idee aber noch nicht angenommen worden, hier ist es ähnlich wie mit dem Abholservice zu den Seniorennachmittagen – in den Köpfen wird angenommene Unterstützung als eigene Schwäche verstanden.

Herr Buba berichtet, dass in Mühldorf a. Inn die Selbsthilfegruppe der AWO für Demenzkranke sehr gut angenommen wird. In der Stadt ist so etwas allerdings sicher eher möglich als auf dem Land.

Vielleicht wäre die Schwelle sich für Unterstützung zu entscheiden leichter zu überwinden, wenn eine Einladung zum Kaffee vorausgeht oder ein Pflegende-Stammtisch aufgebaut wird. Vorstellbar wäre auch die Anbindung an den bestehenden Stammtisch in Neumarkt-St. Veit oder die Vermittlung durch die Kirche.



- Herr Bürgermeister Baumgartner verweist im Bezug auf organisatorische Fragen z. B. auch Versicherung bei Fahrdiensten auf die gegründete Freiwilligenagentur im Landkreis Mühldorf „Ehrensache e.V.“ die als zentrale Anlauf- und Vermittlungsstelle ansetzen könne.

Herr Buba vertritt die Ansicht, die „Rechnung“ könne trotz Bevölkerungsentwicklung aufgehen, wenn die „jungen Alten“ den „älteren Alten“ helfen. Bei Interesse an verschiedenen Modellen und Ideen des ehrenamtlichen Engagements kann über das Basis-Institut gerne Kontakt hergestellt werden.

Stichwort „Wohnen“:

- In beiden Kommunen besteht die Wunschvorstellung, im eigenen Heim „alt“ zu werden. Bei immer weniger Kinder wird dies jedoch für viele nicht realisierbar sein und immer mehr zur Geldfrage werden. Vielleicht ist man in Zukunft auf osteuropäische, günstigere Pflegekräfte angewiesen. Allerdings ist auch kaum absehbar, wie sich Einsparungen bei den „Jugendausgaben“ auswirken werden. Die Heime in derzeitiger Form werden eher als Auslaufmodell gesehen.
- „Betreutes Wohnen“ können sich zwar einige vorstellen, jedoch gibt es hier sehr unterschiedliche Modelle. Kritisiert wird, dass man in der Betreuten Wohnanlage in Gars bei Einzug eigentlich noch fit sein muss und dennoch eine relativ hohe Betreuungspauschale zahlt. Außer einem Notruf, wie ihn auch BRK und Malteser anbieten, sei jedoch keine Hilfemöglichkeit vorhanden. Eine Hilfsperson im Haus wäre hier wünschenswert. Das „Betreute Wohnen“ zu Hause wäre mit entsprechenden ehrenamtlichen Netzwerk und Sozialdienst vorstellbar.
- Ein „Mehrgenerationenhaus“, in dem jeder seine eigene Wohnung hat und es dennoch eine Gemeinschaft gibt, wäre in Egglkofen wünschenswert. Dadurch könnte das in der Familie häufig nicht mehr funktionierende „Jung hilft Alt und umgekehrt“ wieder aufleben. Den Bürgern ist jedoch auch bewusst, dass eine passende Gemeinschaft nur schwer und mit viel Eigeninitiative zu finden ist.
- Das Modell einer Wohngemeinschaft wird als schwierig angesehen, da man jetzt schon entsprechende Netzwerke schaffen müsste, man sich im Alter jedoch so stark verändere.

Auch Herr Buba meinte, dass bei sinkenden Renten und steigenden Belastungen für die Sozialkassen eine neue Orientierung erforderlich ist und stellt als Beispiel die Seniorengenossenschaft Riedlingen vor. Hier werden viele unterschiedliche ehrenamtliche Leistungen gegen Entschädigung angeboten und es besteht kein Konkurrenzkampf mit Sozialstationen oder Taxiunternehmen. Auf die Möglichkeit einer Informationsveranstaltung oder –fahrt wird noch mal hingewiesen.



Stichwort „Infrastruktur“:

Ein Augen- oder Kinderarzt ist zwar weder in Neumarkt-St. Veit noch in Eggikofen angesiedelt, jedoch sind diese in ca. 20 Minuten gut erreichbar. Auch ist man sich bewusst, dass eine Ansiedelung mancher Dienstleistungen in Mühldorf und Waldkraiburg einfach lukrativer ist. Ein Problem wird dies wohl erst, wenn man nicht mehr mobil ist. Hier wird eine Lösung eigentlich nur in Fahrdiensten gesehen. Eine Postagentur wäre in Eggikofen, zum Beispiel bei der Tankstelle, allerdings schon jetzt wünschenswert.

Stichwort „Gesundheit/Pflege“:

- Hier wird nochmals auf den privaten Pflegedienst Sylvia Wegner verwiesen. Man fühlt sich mit dem Pflegedienst sehr gut versorgt und die Kosten bewegen sich im Rahmen.
- Auch die Somitas ist in Neumarkt-St. Veit stationiert.
- Für Demenzerkrankte gab es schon mal die Möglichkeit der kostenlosen, stundenweisen Betreuung im Stift St. Veit. Für dieses Angebot gab es trotz ausreichender Bekanntmachung kaum Nachfrage, bei Bedarf wäre ein wieder aufleben aber denkbar.
- Im Rathaus Neumarkt-St. Veit wird die Beratung für pflegende Personen angeboten, auch gibt es Sprechtag der Behindertenbeauftragten. Die Annahme könnte allerdings auch hier besser sein.
- Anfang Mai fand zum ersten mal ein Vortrag zur Patientenverfügung und Betreuungsvollmacht statt, das Interesse war hier zufriedenstellend.
- Bei Bedarf sind auch Zusatzangebote durch das Rathaus vorstellbar. Herr Buba regt an, die bestehenden Hilfen und Ansprechpartner auch durch die Ärzte an die Bürger zu vermitteln.

Abschließend bedankt sich Herr Buba bei den Verantwortlichen und den erschienenen Bürgern für ihr Interesse und ihre Bereitschaft an der Mitgestaltung des heutigen Abends. Damit wurde ein Anfang für weitere Diskussionsrunden geschaffen und er hofft, dass auch die Vorstellungen der Bürger erfüllt werden konnten.

Protokollführer
Angela Kröll